



Hausnummer Null

Ein Dokumentarfilm von Lilith Kugler



mit CHRIS UND ALEX cine NOW FILMS UND TORERO FILM PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT ZDF/DAS KLEINE FERNSEHSPIEL
UND DER FILMUNIVERSITÄT BABELSBERG KONRAD WOLF GEFÖRDERT VOM MEDIENBOARD BERLIN BRANDENBURG BILDGESTALTUNG STEPHAN M. VOGT
MONTAGE DAVID MARDONES MUSIK VALERIA KHAZAN SCHNITTDESIGN TOBIAS ADAM MISCHUNG LARISSA KISCHK FARBKORREKTUR CLAUDIA MANEKA MAHARAJ
SCHNITTASSISTENZ JONÁTÁN LORINCZ TITELDESIGN ANTONIA NESTLER DRAMATURGISCHE BERATUNG GESA MARTEN PRODUCER JONATAN GELLER-HARTUNG
PRODUZENTINNEN BETTINA MORLOCK, ROUVEN RECH, TERESA RENN REDAKTION SARA GÜNTER BUCH UND REGIE LILITH KUGLER

now films *torero film*



**ALS CHRIS AUF DER STRASSE NUR KNAPP DEM TOD ENTKOMMT,
SUCHT ER DEN WEG ZURÜCK IN DIE GESELLSCHAFT.**



SYNOPSIS

KURZ

Umsorgt von der Nachbarschaft lebt Chris gemeinsam mit seinem Kumpel Alex an einer Berliner S-Bahn Station. Heroinabhängigkeit bestimmt seinen Alltag und es scheint ihm unmöglich, sich aus dem Teufelskreis zu befreien. Als es ihm schlechter geht und er nur knapp dem Tod entkommt, beschließt er, die Straße und das Heroin hinter sich zu lassen. Wie kann ein junger Mann in unserer Gesellschaft seinen Platz finden, der er seit Kindesalter nirgendwo hinpasste - oder passen wollte?

LANG

Wie kann ein erwachsener Mann in unserer Gesellschaft seinen Platz finden, obwohl er seit Kindesalter nie ins System passte – oder passen wollte?

Umsorgt von der Nachbarschaft lebt Chris gemeinsam mit seinem Kumpel Alex an einer Berliner S-Bahn Station. Heroinabhängigkeit bestimmt ihren Alltag und ihre Freundschaft. Auch wenn beide immer wieder von der Utopie eines bürgerlichen „normalen“ Lebens träumen, schaffen sie es nicht, sich aus dem Teufelskreis zu befreien. Erst als Chris in der Notaufnahme nur knapp überlebt, fasst er einen Entschluss. Er erkennt, dass ihm nur noch diese eine Chance bleibt. Chris beginnt einen Entzug mit anschließendem Drogen-Substitutionsprogramm. Mit einem Einzelzimmer im betreuten Wohnheim in Aussicht, schöpft er neue Hoffnung und beginnt, vermehrt den Kontakt zu seiner Mutter zu suchen. Nach sechs Jahren auf der Straße steht Christian vor nie da gewesenen Herausforderungen. Er will zurück in die Gesellschaft. Doch wohin ist überhaupt zurück?

INFO

Produktion now films & Torero Film
Koproduktion Filmuniversität Babelsberg, ZDF/Das kleine Fernsehspiel
Weltvertrieb n.n.
Verleih n.n.

Originaltitel Hausnummer Null
Genre Dokumentarfilm
Produktionsland Deutschland
Produktionsjahr 2024
Länge 95 min
Aufnahmeformat 4K, Stereo
Aufführungsformat DCP, MOV, MP4
Sprache Deutsch
Ton Dolby 5.1 + Stereo 2.0
Untertitel Englisch

Drehzeitraum 2021 - 2023
Drehorte Berlin, Franken
Weltpremiere Festival Max Ophüls Preis
24.01.2024 | Wettbewerb Dokumentarfilm

Kontakt now films - Bettina Morlock
Webseite www.hausnummernull.de
Instagram <https://www.instagram.com/hausnummernull>







TEAM

Buch & Regie
Kamera
Montage
Producer

Lilith Kugler
Stephan M. Vogt
David Mardones
Jonatan Geller-Hartung

Musikkomposition
Sounddesign
Mischung
Farkorrektur
Titeldesign

Valeriia Khazan
Tobias Adam
Larissa Kischk
Claudia Maneka Maharaj
Antonia Nestler

Produzent:innen
Produktion
Redaktion

Bettina Morlock, Rouven Rech, Teresa Renn
now films & Torero Film
Sara Günter, ZDF/Das kleine Fernsehspiel



BIOGRAPHIE REGIE

Lilith Kugler lebt derzeit in Berlin und studiert im Master Dokumentarfilmregie an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Nach ihrem Bachelor in Audiovisuellen Medien an der Hochschule der Medien Stuttgart und auf den Philippinen hat sie als Bildungsreferentin, Barkeeperin und Filmemacherin gearbeitet und ihren ersten langen Dokumentarfilm „La Maladie du Démon“ produziert und im Eigenverleih ins Kino gebracht. „Hausnummer Null“ entstand über 3 Jahre und ist ihr Masterabschlussfilm.

FIMOGRAPHIE REGIE

- | | |
|---------------------|--|
| La Maladie du Démon | Best Documentary at Snowdance Filmfestival 2019
Special Mention Filmschau Baden-Württemberg 2018
Dokumentarfilm 82min 2018
www.la-maladie-du-demon.com |
| Selfish | Jury Award at Foresight Film Festival Berlin 2021
Dokumentarfilm 5min 2020 |
| Die Vogelfrau | Festival International Music & Cinema Marseille
Dokumentarfilm Filmuniversität Babelsberg KW
5min 2022 |



REGIEKOMMENTAR

Ich zog inmitten einer Pandemie zum Filmstudium nach Berlin und lernte Chris als meinen Nachbar kennen. Meinen Nachbar ohne Haus, den ich gerne besuchte, denn wir wohnten in der gleichen Straße: Ich in der Nummer 22, er in der Nummer Null. Er begrüßte mich gleich zu Beginn mit „Willkommen in Berlin“ und wurde zu einem bereichernden sozialen Kontakt, durch den ich viele weitere NachbarInnen kennenlernte. Eines Tages nahm ich mir vor, Chris von der Filmidee zu erzählen, und genau an diesem Abend schlug er selbst vor: „Du kannst mich ja mal filmen!“. Damals hatten wir natürlich weder Ahnung, von was der Film genau handeln würde, noch, dass daraus 2,5 Jahre Dreharbeiten und ein dokumentarischer Langfilm resultieren würden, zudem noch eine Koproduktion mit dem ZDF und der Masterabschlussfilm von gleich vier Studierenden der Filmuniversität Babelsberg. Wir legten einfach los.

Menschen und Lebensentwürfe, die – egal ob durch Geburt, gezwungenermaßen oder aus freiem Willen - nicht der Norm entsprechen, sind eine Erinnerung daran, dass unsere Welt viel diverser ist, als ich sie in meiner gefilterten Komfortzone wahrnehme. Und sie beweisen, dass es immer Alternativen zu vermeintlichen Standards gibt. Diese Erinnerung finde ich wichtig. Teil der Gesellschaft - am Rande der Gesellschaft – Minderheit – systemrelevant - integriert – geduldet - ausgeschlossen. Wo genau verlaufen die Grenzen zwischen diesen Begriffen? Wer definiert sie, und auf welcher Grundlage? Hat unsere Gesellschaft nicht Platz für alle Menschen?

Die Begegnung mit Chris und Alex konfrontierte mich mit vielen komplexen Fragestellungen, die mich selbst beschäftigen und sich auch im Film spiegeln. Nicht zuletzt geht es darum, wie wir als Gesellschaft miteinander leben wollen und was ein erfülltes Leben überhaupt ausmacht. Natürlich spielt hier auch das Thema Suchtkrankheit und der Umgang Betroffener und des Gesundheitssystems eine wichtige Rolle. Ich bin dankbar, dass wir die Möglichkeit hatten, das Leben von Chris und Alex über einen längeren Zeitraum (2021-2023) filmisch begleiten zu können. So wird deutlich: Es gibt für komplexe Situationen keine Patentlösungen. Gründe und Konsequenzen sich wiederholender Kreisläufe werden nachvollziehbar, und vermeintliche Lösungen können dadurch hinterfragt werden.

Jedes Mal, wenn ich Chris und Alex am Bahnhof besuchte, lernte ich ein bisschen mehr dazu. Ich lernte, wie man sich mit einer Person verabredet, die kein Handy besitzt und die mitten in Berlin die Uhrzeit nach dem Sonnenstand beurteilt. Ich erfuhr, dass die Mischung von Heroin und Kokain als „Cocktail“ bezeichnet wird, ich verstand, warum es lukrativer ist auf der Straße zu schlafen als in einem Wohnheim. Und darüber, dass auch Drogendealer Öffnungszeiten haben, hatte ich zuvor ehrlich gesagt niemals nachgedacht. Schwierig war oft, mit zu erleben wie eine Suchtkrankheit alle Entscheidungen und Handlungen einer Person kontrolliert. Hart war, nach einem Dreh bei minus 12 Grad mit dem Wissen nach Hause zu gehen, dass Chris und sicherlich viele andere draußen übernachteten. Schön waren unglaublich viele Momente mit und ohne Kamera.

Mittlerweile sind zahlreiche Ecken Berlins zu Drehorten geworden, und ich kann kaum mehr wo hinfahren ohne mich nostalgisch an die Streifzüge mit Kameramann Stephan Vogt, Chris und Alex zu erinnern. Als neu Zugezogene ist dieser Film auch mein Weg geworden, die Stadt Berlin zu beschreiben und meine Wahrnehmung ins Medium Film zu transformieren. Liegen Toleranz und Freiheit, welche den Ruf der Hauptstadt ausmachen, nicht sehr nahe an Abgestumpftheit und Gleichgültigkeit? Ich finde es nicht normal, dass verwahrloste Menschen schlafend in der Ringbahn im Kreis fahren, und sich niemand fragt, ob sie noch leben. Ich finde es nicht normal, dass abhängige Menschen in aller Öffentlichkeit ihre Drogen aufkochen. Wie kommt es dazu? Könnte es nicht auch anders sein? Durch die Arbeit an HAUSNUMMER NULL eröffnete sich mir ein Paralleluniversum, das viele Menschen nicht sehen, obwohl es direkt vor ihnen liegt. Ich verstehe, warum es viele nicht sehen können oder wollen. Ich schaue selbst oft genug weg, denn die Realität ist unbequem und anstrengend. Mit diesem Film aber traue ich mich hinzuschauen – auch um anderen dadurch das Hinschauen zu ermöglichen, und dabei selbst die Welt ein bisschen besser zu verstehen.





Hausnummer Null

KONTAKT

now films

Bettina Morlock
Gleditschstr. 37
10781 Berlin
+49 (0)163 441 75 69
bmorlock@now-films.com
www.now-films.com

Torero Film

Rouven Rech & Teresa Renn GbR Berlin
Kastanienallee 56
10119 Berlin
+49 (0)176 6466 1438
mail@torerofilm.de
www.torerofilm.de